

Klangreisen zur Seele: Kommunikation über Töne wichtig

Musiktherapeut Axel Bayer arbeitet fürs Robert-Breuning-Stift mit Bewohnern der Wachkomastation – Donnerstags im Andachtsraum

BESIGHEIM

VON RÜDIGER ERK

Das kenne ich, das ist ein amerikanisches Lied“, ruft Charles B., als Musiktherapeut Axel Bayer das Lied „Von den blauen Bergen kommen wir“ anstimmt. Nun singen die beiden eine englisch-deutsche Version des bekannten Schlagers, die Reinhard V. auf verschiedenen Percussionsinstrumenten aus seinem Rollstuhl heraus begleitet.

Im Andachtsraum des Robert-Breuning-Stifts (RBS) lädt Axel Bayer immer donnerstags zum Musizieren und Entspannen ein. Hauptsächlich Bewohner der Wachkomastation und deren Angehörige besuchen die Musikstunde.

Das Hören klassischer Musikstücke, eine Klangreise durch den Körper und das gemeinsame Singen bekannter Lieder stehen regelmäßig auf dem Programm. Seit September 2005 arbeitet der

Diplom-Musiktherapeut und Entspannungstrainer im RBS.

In Einzel- und Gruppensitzungen teilt er seine Liebe zur Musik mit den Bewohnern. „Musik wirkt positiv auf geistiger, körperlicher und emotionaler Ebene“, erklärt Axel Bayer. Für Wachkomapatienten, die sich sprachlich nicht oder nur eingeschränkt äußern können, ist die Kommunikation über Töne sehr wichtig.

.....
Das Summen stellt den ersten Kontakt her
.....

„Als ich im RBS anfang, war die Arbeit mit Wachkomapatienten ganz neu für mich“, erzählt der Musiktherapeut, „es war spannend, herauszubekommen, auf welche Ziele man mit den Bewohnern hinarbeiten kann. Schon Kleinigkeiten wie das Drehen des Kopfes, wenn Töne erklingen, oder wenn ein Patient nach langer Zeit zum ersten Mal mit seiner Stimme mitgeht, sind



Gesang, Percussion und an der Gitarre Axel Bayer.

Bild: Rüdiger Erk

Höhepunkte meiner Arbeit.“ Axel Bayer schafft auch mit so einfachen Mitteln wie Instrumenten, die direkt auf dem Körper angestimmt werden. Manche sind speziell dafür gebaut. Er arbeitet aber auch mit einer Trommel. Mit einer auf dem Körper des Patienten angeschlagenen Gitarre

lässt sich diese vibro-akustische Stimulation erreichen.

Bereits das Summen im Atemrhythmus ist bei Wachkomapatienten eine erste Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Die Arbeit im RBS bereitet Bayer zwar viel Freude, doch einen dringenden Wunsch hat er: „Ich hoffe, dass

nach dem anstehenden Umbau ein Musikraum eingerichtet wird, denn momentan bin ich mit meinen Instrumenten ständig unterwegs.“

Bis dahin muss der engagierte Therapeut aber noch improvisieren. In der Musikstunde gibt Charles B. derweil weitere Kostproben seiner Sangeskunst: Englischsprachige Popsongs singt er ohne Textvorlage, nur bei deutschen Volksliedern muss der gebürtige US-Amerikaner passen.

Dafür freuen sich die anderen Gruppenmitglieder über die vertrauten Klänge. Wer nicht singen kann, wippt im Takt oder artikuliert seine Freude mit lautem Protest, wenn ein Lied zu Ende ist. Musik bewegt jeden Menschen auf persönliche Weise. Zum Bedauern aller geht aber auch diese Stunde irgendwann zu Ende.

„Ich freue mich immer auf die Musikstunde am Donnerstagnachmittag, da kann ich endlich mal abschalten und mich entspannen“, schwärmt eine begeisterte Besucherin.